

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem Cabinets-Schreiben vom 15. d. M. dem k. k. nied. österr. Oberländrichter, Freiherren von Wagemann, den österreichisch-kaiserlichen Orden der eisernen Krone erster Classe zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 30. October l. J. dem Erzbischof von Zara, Joseph Godeassi, die k. k. geheime Rathswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. dieses Monats den ersten General-Auditor-Lieutenant beim General-Commando in Nieder-Oesterreich, Friedrich Dratschmiedt Edlen v. Mährenthaim, zum Rathe in die bei dem Militär-Appellations-Gerichte erledigte Rathsstelle zu ernennen; den General-Auditor-Lieutenant beim General-Commando in Mähren, Franz Einhardt, zum ersten General-Auditor-Lieutenant beim General-Commando in Nieder-Oesterreich zu bestimmen, die Uebersetzung des General-Auditor-Lieutenants beim General-Commando in Siebenbürgen, Matthäus Binder, in gleicher Eigenschaft zu jenem in Mähren zu genehmigen, an des Letztern Stelle aber den Stabs-Auditor beim General-Commando in Böhmen, Carl Klima, zum General-Auditor-Lieutenant beim General-Commando in Siebenbürgen, endlich den Hauptmann-Garnisons-Auditor zu Triest, Anton Jendrassik, zum Stabs-Auditor beim General-Commando in Böhmen zu befördern gnädigst geruhet.

Se. k. k. Majestät haben laut allerhöchster Entschliessung vom 30. November l. J. die am Domcapitel zu Ragusa erledigte Domprobstei dem Domdechanten, Nicolò Giurian, die dadurch in Erledigung gekommene Domdechanterie dem dortigen Canonicus Senior Natale Rescetar, und ein Canonicat am genannten Capitel dem Hauptschul-Katecheten, Antonio Copanizza, allernädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben laut allerhöchster Entschliessung vom 30. v. M. die am Domcapitel zu Padua erledigte Decanal-Präbende dem Domherrn dieses Capitels, Angelo Fusinato, allernädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben laut der allerhöchsten Entschliessung vom 30. November l. J. das am Domcapitel zu Vicenza erledigte Canonicat di S. Girolamo dem Ehren-domherrn dieses Capitels, Giuseppe Fogazzaro, allernädigst zu verleihen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in dem Laibacher Subernialgebiete erledigte Kreis-Commissärstelle zweiter Classe dem Kreis-Commissär dritter Classe, Eduard Fischer von Wildensee; die hiedurch offen gewordene Kreis-Commissärstelle dritter Classe dem Concipisten bei dem Subernium in Laibach, Anton Paschan, und die erledigte Concipistenstelle bei diesem Subernium dem Concepts-Practikanten, Heinrich Moro, verliehen.

Die „Wiener Zeitung“ vom 16. December meldet: In Gemäßheit der bestehenden Vorschriften haben am 4. v. M. an der hiesigen k. k. Universität die Wahlen der akademischen Nationen Statt gefunden, und es sind

bei der österreichischen akademischen Nation: Herr Clemens Seligmann, Doctor der Rechte und Actuar der k. k. Hof- und nied. österr. Kammerprocuratur;

bei der slavischen akademischen Nation: Herr Johann Schwegl, Weltpriester, Doctor der Theologie, k. k. o. ö. Professor der Dogmatik an der Wiener Hochschule, dann Olmützer fürsterzbischöflichen Rath und Consistorial-Beisitzer;

bei der ungarischen akademischen Nation: Herr Gustav Wenzel, Doctor der Philosophie und der Rechte, ungarischer Landes- und Gerichts-Advocat, Professor der ungarischen Statistik, der pragmatischen Geschichte Ungarns, des ungarischen Staats- und des allgemeinen Bergrechtes; so wie des ungarischen Handels- und Wechselrechtes an der Theresianischen k. k. Ritter-Akademie,

und bei der italienisch-illyrischen akademischen Nation: Herr Alois Prosper Raspi, Doctor der Arzneikunde und der Chirurgie

für das akademische Jahr 1848 zu Procuratoren erwählt worden.

Um den Wahl-Act für die höchste akademische Würde zu vollziehen, haben sich die genannten vier Procuratoren den 15. v. M. in dem Universitäts-Consistorialsale versammelt und haben aus den — vom k. k. Universitäts-Consistorium vorgeschlagenen — drei Mitgliedern der Juristen-Facultät den Herrn Sebastian Zenull, Doctor der Rechte, wirklicher k. k. Hofrath und Beisitzer der k. k. Hofcommission in Justizgeschäften u. c., in Anerkennung seiner gründlichen und vielseitigen Kenntnisse, seiner schriftstellerischen Leistungen und seiner sowohl im Beirathe, als bei der Justizgesetzgebung erworbenen wichtigen Verdienste zum Rector Magnificus der Wiener k. k. Universität erwählt.

Am 30. v. M. hat der letztjährige Universitäts-Rector, der hochwürdige Herr Ignaz Feigerle, Doctor der



Theologie, k. k. Hof- und Burgpfarrer, insulirter Abt zur heiligen Jungfrau Maria von Págrány, Indigena des Königreiches Ungarn, Obervorsteher des höheren welt-priesterlichen Bildungs-Institutes zum heiligen Augustin, Ehren-Canonicus an der Collegiatskirche zum heil. Mauriz in Kremsier, Olmücker fürsterzbischöflicher Rath und Consistorialbeisitzer u., die höchste akademische Würde in dem großen Universitätssaale in Gegenwart des k. k. Universitäts-Consistoriums, dann vieler Mitglieder der Lehrkörper und der Facultäten mit einer gebiengen Rede öffentlich niedergelegt.

Nachdem hierauf der neue Rector Magnificus von dem Procurator der österreichischen akademischen Nation in dem großen Universitätssaale nach der herkömmlichen Art feierlich proclamirt worden war, verfügte man sich in die Wohnung des neu gewählten Univ. Rectors, wo demselben vor einer eben so zahlreichen als ansehnlichen Versammlung, nach einer von dem Procurator der österreichischen akademischen Nation im Namen der Universität gehaltenen und von dem neuen Universitäts-Rector auf würdige Weise beantworteten Beglückwünschungsrede — die akademischen Ehrenzeichen übergeben wurden.

Die Decanenwahlen sind am 2. und 7. d. M. von den Facultäten vorgenommen worden und es wurden

bei der theologischen Facultät: Herr Johann Scala, Doctor der Theologie, Weltpriester und Cooperator an der Pfarrkirche zum heiligen Florian in Makleinsdorf;

bei der juridischen Facultät: Herr Joseph Georg Hanny, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat und k. k. öffentlicher Notar;

bei der medicinischen Facultät: Herr Johann Alexander Berch, Doctor der Philosophie und der Arzneikunde, Superintendent der Steinstrasser'schen und Stupanischen Univ. Stipendien-Stiftungen, dann in den Jahren 1842 und 1845 gewesener Procurator der slavischen akademischen Nation,

und bei der philosophischen Facultät: Herr Franz Ser. Raule, Doctor der Philosophie und der Rechte, wirklicher k. k. Hofrath bei der obersten Justizstelle und Beisitzer der Hof-Commission in Justizsachen

für das akademische Jahr 1848 zu Decanen gewählt.

Am 8. l. M. haben der neu gewählte Herr Universitäts-Rector Magnificus und die vier Herren Decane dem feierlichen Hochamte in der Metropolitan-Kirche beim heil. Stephan beigewohnt.

Von dem k. k. Universitäts-Consistorium.

Wien, den 8. December 1847.

### **Oesterreichisches Küstenland.**

Das „Journal des österreichischen Lloyd“ meldet aus Triest vom 15. December: Wir haben absichtlich seit längerer Zeit über die Ueberlandpost geschwiegen und die von manchen Seiten gegen den Weg über Triest aufgetauchten Pläne nicht widerlegt, weil wir die Zeit abwarten wollten, in welcher wir nicht bloß von Hoffnungen und Wünschen, sondern von Thatfachen würden zu sprechen

haben. Diese Zeit ist nicht mehr fern. Die Dampfschiff-Fahrtgesellschaft des österreichischen Lloyd wirkte im Stillen fort, traf ruhig ihre Vorbereitungen zu ihrem wichtigen Unternehmen, und wir werden nächstens über Alles, was bisher geschehen ist und noch geschehen wird, genau und umständlich berichten. Vor der Hand danken wir den Redactionen der deutschen Zeitungen für die Theilnahme, welche sie für die Ueberlandpost über Triest und Deutschland jederzeit bekundet haben, und bemerken nur noch, daß die directen Fahrten zwischen Triest und Alexandria und der Courierdienst zwischen Triest und London nicht, wie es in der „Weserzeitung“ vom 7. December, wahrscheinlich durch einen Druckfehler, heißt, zu Anfang 1849, sondern in den ersten Monaten 1848 beginnen werden.

### **S c h w e i z.**

Ueber den Tagsatzungsbeschuß vom 2. December, wodurch den sieben Cantonen die Kriegskosten mit fünf Millionen Schweizer Franken aufgebürdet werden, sagt die „Baseler Zeitung:“ „Man muß gestehen, dieser Beschuß steht in einem starken Contraste zu den Versicherungen, welche vor wenigen Tagen noch z. B. das „Frankfurter Journal“ in einem Schreiben aus Aarau paradien ließ: „Als auf dem hiesigen Casino die Kunde von dem Siege der Unserigen eintraf, habe ich mich wieder überzeugt, welche Nachsicht und Milde die ganze Politik der 12½ Stände beseelt. Statt, wie vielleicht auf der Gegenseite es der Fall gewesen wäre, wegen dieser freudigen Siegesbotschaft in einen Vergeltungsjubel auszubrechen, entwarfen sogleich viele hiesige Männer Pläne, wie den unglücklichen, verirrtten Brüdern wieder aufzuhelfen sey. „Man wird ihnen nichts nehmen können,“ hieß es; „nein wir werden ihnen noch geben müssen.“ Ist dieß nicht edel und großmüthig gedacht?“ Allerdings kommt es auf eine Inconsequenz weiter nicht an, nachdem schon eine Reihenfolge von solchen vorhergegangen ist. Die Kriegskosten werden auferlegt, weil ein Krieg vorherging; der Krieg wurde geführt, weil die sieben Cantone sich einem Tagsatzungsbeschlusse nicht unterwerfen wollten; die Unterwerfung aber wurde vorenthalten, weil die sieben Cantone das Recht zu jenem Beschlusse nach Inhalt des Bundesvertrages in Abrede stellten. Dieß hat man nun „Rebellion“ genannt, und der Canton Bern führte das lauteste Wort dabei. Bern aber ist gerade der Canton, der in den letzten Jahren zwei Mal das Beispiel gab, einem Beschlusse der Tagsatzung den Gehorsam zu verweigern, weil die Tagsatzung dazu nicht berechtigt gewesen sey, und zwar handelte es sich dabei nicht um den Beschuß einer knappen Mehrheit von 12½ Stimmen, sondern die Tagsatzungsbeschlüsse, gegen welche Bern „rebellirte,“ waren mit 18½ und 20 Stimmen gesaßt. Der erstere betraf einen Streit mit Solothurn, der letztere den „Omgeldshandel“ mit Waadt. Und in welchem Tone sprach Bern damals? In den Verhandlungen des großen Rathes von 1844 sagte der Berichterstatter unter Anderem: „Noch jetzt besteht ein Beschuß der Tagsatzung gegen uns; aber



wir unterziehen uns nicht, weil die Tagsatzung dabei über ihre Rechte hinausgegangen ist.“ Eben so hatte im Jahre 1843 Schultheiß Neuhaus erklärt: „Werden jetzt diese 18½ Stände ihren Beschluß zurücknehmen? Ich glaube, nein. Wird Solothurn von seinem Begehren absteigen, wo es den mindesten Grund dazu hat? Nein. Was wird also Statt finden? Wird etwa deswegen die Tagsatzung dem Stände Bern den Krieg machen? Nein. Die Tagsatzung hat auch keinen Krieg gemacht gegen Bern wegen seiner Widersetzlichkeit in Betreff des Ohmgeides. Wenn sich also Bern hier wieder widersetzt, so wird deshalb auch kein Krieg entstehen. Beträfe es nur einen der kleinern Stände, so möchte es angehen; beträfe es z. B. Zug oder Uri, so weiß man, daß man vollziehen kann, wenn man will, und da ist es dann Schonung, wenn man nicht vollzieht. Allein wenn es Bern betrifft, so erscheint dann die Eidgenossenschaft sehr ohnmächtig u.“ — So sprach Bern 1843 und 1844. Jetzt schreibt man 1847, und sieben andere Cantone sollen fünf Millionen Kriegskosten bezahlen, weil sie einem Beispiel folgten, das Bern ungestraft zwei Mal gegeben hatte. Es geht nichts über die Gerechtigkeit!“

Basel, 5. December. Heute lief aus dem Haupt-Quartier die Ordre ein, die Walliser Kriegsgefangenen in Freiheit zu setzen und sie nach ihrer Heimath zu instradiren. Sie werden nun morgen von hier abgehen und wiß Basel in freundschaftlichem Andenken behalten, wo man sich ein Vergnügen daraus machte, ihre unangenehme Lage zu erleichtern und ihren dringendsten Bedürfnissen abzuheffen.

Das „Journal des Debats“ kommt in seinen Artikeln über die Schweizer Angelegenheiten auf die militärische Occupation der Sonderbunds-Cantone zurück, welche es als eine neue Gewalthat, als eine fortgehende Verletzung der Cantonal-Souverainität erklärt. Indem es erinnert, wie die Führer der radicalen Mehrheit auf der Tagsatzung, die Organe des Radicalismus in und außer der Schweiz, nicht aufgehört hätten, ihren Respekt vor der Cantonal-Souverainität und confessionellen Unabhängigkeit zu versichern, bemerkt es weiter: „Man weiß, wie sie die eine und die andere im Canton Freiburg geachtet, wie sie diesem Cantone das Joch einer militärischen Occupation aufgelegt, ihn regieren lassen durch Proconsuln im Namen eines Phantoms von Regierung, die von 4- bis 500 Individuen ernannt ist, indeß das Land 15- bis 20.000 Wähler zählt, wie sie mittelst eines Befehles einer solchen Regierung sieben religiöse Orden abschaffen, während die Tagsatzung nur die Austreibung der Jesuiten beschlossen hatte. Auf gleiche Weise wird es mit allen besiegten Cantonen, die einen Theil des Sonderbundes ausmachen, gehalten werden. Alle sind und bleiben jetzt militärisch besetzt. Was heißt eine militärische Besetzung? Ist sie nothwendig zur Sicherung des Vollzugs der Decrete dieser Versammlung, nämlich der Auflösung des Sonderbundes, und der Austreibung der Jesuiten? Ge-

wiß nicht! Aber es handelt sich um eine ganz andere Sache. Man will diesen Cantonen, welche den Haß des Radicalismus bis zum Krieg getrieben haben, eine radicale Regierung aufdringen, und dazu ist die Gegenwart eines radicalen Heeres nicht unnütz. Man will überdies durch diese ungeschlichen Regierungen diejenigen Maßregeln verfügen lassen, welche die Cantonal-Souverainität in den religiösen, wie in anderen Fragen, am offensten verletzen. Dieß ist der Grund, warum Freiburg, Zug, Unterwalden, Schwyz und Uri nur unter der ausdrücklichen Bedingung einer militärischen Occupation zugelassen wurden, und nun durch eine Art radicaler Proconsuln, die man von Bern hergeschickt hat, regiert sind.“ — In Bezug auf Luzern rügt das „Journal des Debats“ besonders die Reaction gegen die vorige Regierung, die man mit ihren Anhängern und den neunzig Mitgliedern des großen Raths wegen ihres Rotums in der Sonderbunds-Frage für allen Kriegsschaden verantwortlich erkläre, denen also der Proceß gemacht werden sollte, woraus die Einkerkierung der einen, die Flucht der andern, der Vermögensruin Aller hervorgehen würde, nebst der Folge, daß das Volk dann seiner Führer beraubt wäre. Als nicht minder tyrannisch zeichnet es auch eine Verordnung der Regierung von Freiburg vom 25. November, welche allen Angestellten zur Pflicht macht, diejenigen Personen anzugeben, welche sich durch ihre Reden den Regierungs-Maßregeln feindselig erwiesen, ferner den Erlaß der Waadtländer-Regierung vom 24. November, wodurch die religiösen Versammlungen außerhalb der Kirchen verboten werden. — In Bezug auf den Neuenburger Conflict legt es ein besonderes Gewicht darauf, daß der preußische Gesandte, Hr. v. Sydow, die Protestation des Königs nicht bei dem Vorort, sondern bei den 22 Cantonen eingegeben habe, in Bern mit dem Titel: An die H. H. Präsidenten und Rätthe des Cantons und Vororts Bern. Endlich zeigt das „Journal des Debats“ noch in einer Nachschrift an: „Wir erfahren, daß Dinstag den 30. Nov. der Graf Bois-le-Comte von Basel aus dem Vororte und dem Sonderbunde die Collectiv-Note von Frankreich, England, Oesterreich und Preußen übermacht hat.“

Ein Extrablatt der „Berner Zeitung“ vom 12. December meldet aus Bern vom vorhergehenden Tage: „In der heute versammelten Tagsatzung wurde folgender Antrag der Siebnercommission in Betreff Neuenburgs mit 12½ Stimmen angenommen.

#### Eidgenössische Tagsatzung

In Betracht, daß durch die Beschlüsse vom 24. und vom 29. Weinmonat dieses Jahres ein militärisches Aufgebot an alle Stände, die dem damals bestandenen Sonderbunde nicht angehört haben, erlassen worden ist, anfänglich, um die Ordnung im Innern der Eidgenossenschaft zu handhaben und die Rechte des Bundes zu wahren, nachher aber auch zu dem besondern Zwecke, um das bundeswidrige Separatbündniß der Stände Luzern, Frei-



burg, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Valais aufzulösen;

In Betracht, daß der Vereinigungsact vom 9. Mai 1815 für den Stand Neuenburg die bestimmte Verpflichtung enthält: „Es liefert sein Contingent zur eidgenössischen Armee in dem für alle anderen Stände angenommenen Verhältniß;“

In Betracht, daß der Stand Neuenburg gleich anderen Ständen zur Stellung seines Geld- und Mannschastscontingents aufgefordert und durch den Beschluß der Tagsatzung vom 30. Weinmonat noch insbesondere für die Folgen einer Zögerung oder einer Weigerung verantwortlich erklärt worden ist; daß zwar derselbe das geforderte Geldcontingent eingesendet, die Stellung seines Mannschastscontingents aber beharrlich verweigert hat;

In Erwägung, daß durch diese Weigerung in Verbindung mit der Billigung des bundeswidrigen Benehmens der sieben Stände des Separatbündnisses die Auflehnung gegen die oberste Bundesbehörde und der Widerstand gegen die militärischen Vollziehungsmaßnahmen bekräftigt worden sind;

In Erwägung, daß dadurch die Eidgenossenschaft zu größerer Kraftentwicklung veranlaßt wurde, und daß deswegen sowohl die einzelnen Cantone, als die Privaten, die dem Rufe der obersten Bundesbehörde pflichtmäßig Folge leisteten, größere Opfer zu bringen hatten;

In Erwägung, daß viele pflichtgetreue Wehrmänner nicht nur Zeit und Geld, sondern auch Leib und Leben opfern mußten, um dem gemeinsamen Vaterlande die Ruhe und bundesmäßige Ordnung wieder zu verschaffen, während die zu gleichem Dienste verpflichteten Neuenburger Milizen ruhig und ungestört ihren friedlichen Geschäften nachgehen konnten;

Erwägend endlich, daß die innere und äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft und der kräftige ehrenhafte Fortbestand derselben in hohem Grade gefährdet wären, wenn solche Nichtachtung obliegender Bundespflichten ungeahndet bleiben würde;

beschließt:

Der Stand Neuenburg hat zur Sühne der Nichterfüllung seiner Bundespflichten der Eidgenossenschaft bis zum 20. d. M. eine Summe von 300.000 Schweizer Franken an bar oder in sichern Schuldtiteln zu entrichten. Diese Summe ist zur Gründung eines Pensionsfonds zu verwenden, aus dessen Zinsen die im Dienste der Eidgenossenschaft Verwundeten und die Witwen und Waisen der im Dienste der Eidgenossenschaft Gefallenen angemessene Unterstützungen erhalten sollen.

Die Tagsatzung bestimmt und beaufsichtigt die Verwaltung dieses Fonds und sie behält sich für alle Zeit die freie Verfügung über denselben vor.“

Ein gleicher Beschluß wurde gegen Appenzell-Auderhoden gefaßt, der Betrag der Entschädigung indes nur auf 15 000 Fr. gesetzt.

### Kraufreih.

Durch die definitive Ernennung des bisherigen Gesandten in Athen, Herrn Piscatory, zum Gesandten in Madrid, scheint Herr Guizot den von Lord Palmerston hingeworfenen Fehdehandschuh aufheben zu wollen. Herr Piscatory ist nicht allein ein vertrauter Freund des Ministers-Präsidenten, sondern auch ein entschiedener Gegner des britischen Interesses. In solcher Weise erklärt sich denn auch die ungewöhnliche Beförderung Piscatory's, der auf einmal von einem Botschafterposten dritten oder vierten Ranges zu einem solchen ersten Ranges übergeht.


Der Prinz von Joinville ist mit einer Denkschrift über das französische Seewesen beschäftigt, welche er der Pairs-Kammer vorlegen will. — Der Kanzler, Herzog Pasquier, Präsident der Pairs-Kammer, will sich in seinem hohen Alter mit einer reichen Witwe, der Marquise v. Bellefonds, vermählen. — Die Weigerung des Bank-Directors zu Valenciennes, französische Bankcheine anzunehmen und bares Geld dagegen auszusahlen, hat auf dem Geldmarke eine große Aufregung verursacht. Es ist sehr zu befürchten, daß der öffentliche Credit dadurch eine sehr bemerkliche Erschütterung erleiden dürfte, weil man jetzt allgemein die Bankcheine zurückweisen wird, und diese dadurch ihren ganzen eingebildeten Werth verlieren werden.

Das „Journal des Debats“ meldet nach Berichten aus Oran vom 2. d. M., daß Abd-el-Kader genöthigt, die Riff-Gegend zu räumen, seinen ersten Stellvertreter, Bu-Hamed, zur Eröffnung von Unterhandlungen an den Kaiser von Marocco abgesendet habe; übrigens aber habe der Herzog von Numale Algier nicht verlassen, wie es einige Journale gemeldet hatten.

Gegenwärtig bewundert man in Marseille eine Heerde Schafe, welche der Kaiser von Marocco dem Pascha von Aegypten zum Geschenke sendet. Sie besteht aus 30 Widberrn und 30 Mutterschafen, von denen einige auf der Reise gelammt haben. Diese Thiere zeichnen sich durch einen hohen Wuchs und eine kurze, aber sehr feine Wolle aus. Die Männchen haben furchtbare, unten sehr dicke, mit starken Ringen versehene Hörner, die sich seitwärts in großen Spiralen entwickeln. Die Sendung soll alsbald nach Aegypten wieder an Bord gehen.

Die französische Fregatte „Pomona“ ist so gebaut, daß sie zwar mit Hilfe des Dampfes fährt, doch der Segel nicht wohl entbehren kann; die Proben, welche man mit diesem Fahrzeug angestellt, haben den See-Minister veranlaßt, ein Linien Schiff von 90 Kanonen nach demselben System bauen zu lassen.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmann.

 Wegen dem eintretenden heiligen Christtage wird die nächste Samstags-Zeitung Morgen Nachmittag ausgegeben werden.



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 18. December 1847.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G. M.)		104 1/2
Detto Detto " 4 " " "		92 1/4
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt.		65
Panf.-Actien pr. Stück 1618 1/2 in G. M.		
Actien der Budweis-Bing.-Gmundener Bahn		
zu 250 fl. G. M. . . . . 200 fl. in G. M.		
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M. . . . . 600 fl. in G. M.		

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 18. December 1847.

	Marktpreise.
Ein Wiener Megen Weizen . . . 5 fl.	18 2/4 fr.
— — — — — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "
— — — — — " — " — " — " — "	— " — " — " — "

3. 2171. (1)

In dem Hause Nr. 130 im zweiten Stocke ist ein wohlerhaltenes und überspieltes Fortepiano zu verkaufen.

3. 2100. (1)

## E i n l a d u n g

an die P. T. Herren Mitglieder des historischen Provinzial-Vereines für Krain zu der, am 30. December d. J. um 10 Uhr Vormittags, in dem im hiesigen Lycealgebäude befindlichen Vereinslocale Statt findenden allgemeinen Versammlung.

## P r o g r a m m.

1. Eröffnungsrede des Gesellschaft-Directors.
2. Bericht des permanenten Ausschusses:
  - a) über den Stand der Bibliothek, des Archives und Antiquariums, und
  - b) über die Resultate der Durchforschung einiger hiesigen Archive.
3. Rechnung über die Gebarung mit dem Gesellschafts-Vermögen.
4. Vorschlag zur Ausschreibung von Preisaufgaben aus der vaterländischen Geschichte.
5. Wahl eines Vereins-Ausschuß-Mitgliedes.
6. Vorträge einzelner P. T. Vereins-Mitglieder über vorläufige Vorlage derselben an die gefertigte Vereins-Direction.
7. Wahl auswärtiger und Ehren-Mitglieder, welche dem hohen Centrale vorzuschlagen wären.
8. Wünsche und Aufträge, womit die P. T. Herren Mitglieder die Direction beehren wollen.

Die gefertigte Direction wünscht, daß die P. T. Herren Mitglieder zu dieser Versammlung zahlreich sich einfinden möchten, um gleichzeitig einige interessante Acquisitionen des Vereines in Augenschein zu nehmen.

Von der Direction des historischen Provinzial-Vereines für Krain.  
Laibach am 20. December 1847.

(3. Laib. Zeit. Nr. 153 v. 23. December 1847.)

3. 2172. (1)

## A n n o n c e.

Allen jenen Menschenfreunden, die mit großer Aufopferung bei der Feuersbrunst im Coliseum meine Habseligkeiten mir retten halfen, erstatte ich hiemit meinen tiefgefühlten Dank, und empfehle zugleich einem hohen Adel, den P. T. k. k. Staatsbeamten und löbl. k. k. Militär, so wie dem verehrten Publikum meine Wiener-Bäckerei, welche mir Herr Frontel in in seinem Hause in der Elephantengasse aus besonderer Gefälligkeit fort zu betreiben gestattet, woselbst demnach von Freitag früh den 24. d. angefangen, täglich dreimal frisches Gebäck zu haben seyn wird, und bitte, auch ferner mit Ihrem geehrten Vertrauen und reichlichen Zuspruch mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Laibach den 22. December 1847.

Anton Kaufman,  
Bäckermeister.



# Vermischte Verlautbarungen.

B. 2166. (1)

Nr. 1923.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Neumarkt wird bekannt gegeben: Es sey über Ansuchen des k. k. Beschl.-Depart.-Corporals Vincenz Fiala von Sello in die executive Feilbietung des, dem Anton Schumy von Neumarkt gehörigen, der Herrschaft Stein zu Bigaun sub Rect. Nr. 234, Urb. Nr. 312 dienstbaren, zu Neumarkt sub Consc. Nr. 83 gelegenen, laut Schätzungsprotocoll vom Bescheid 26. November l. J., B. 1781, auf 1600 fl. bewertheten Hauses bewilliget, und es seyen zu deren Vornahme die Feilbietungstagsatzungen auf den 13. Jänner, den 10. Februar und den 11. März l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beisatz anberaumt worden, daß die Realität nur bei der dritten Tagsatzung unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen, unter welchen sich die Verbindlichkeit zum Erlage eines Radiums von 160 fl. an die Licitations-Commission befindet, können täglich hieraus eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt am 7. December 1847.

B. 2168. (1)

Nr. 2389.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiermit bekannt gegeben: Es sey in die executive Feilbietung der, dem Mathias Ratschetschirch gehörigen, in Oberskopitz gelegenen, der Herrschaft Gurkfeld sub Rect. Nr. 105 und Dom. Nr. 182 dienstbaren Realitäten, wegen aus dem Urtheile ddo. 2. Juli l. J., Nr. 1217, executive intab. 31. August 1847 den Franz, Michael und Ursula Ratschetschirch, Maria Kuschel, Johann und Maria Skoflanz zuerkannten 197 fl. 22<sup>3</sup>/<sub>4</sub> fr. und Gerichtskosten pr. 6 fl. 25 fr., bewilliget worden, und zu deren Vornahme 3 Tagsatzungen, und zwar auf den 31. Jänner, 29. Februar und 31. März 1848, jedesmal Vormittags 9 Uhr Loco der Realität mit dem Bedeuten anberaumt, daß diese Realitäten nur bei der 3. Feilbietungstagsatzung unter dem erhobenen Schätzungswerthe pr. 1399 fl. 20 fr. hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Gurkfeld am 30. November 1847.

B. 2157. (2)

Nr. 3605.

E d i c t.

Vom dem gefertigten Gerichte wird hiemit kund gemacht: Man habe den Gregor Sbasnik von Raune wegen erhobenen Hanges zur Trunkenheit gerichtlich als Verschwender zu erklären, ihm die freie Vermögensverwaltung abzunehmen und für ihn als Curator dessen Vater Barthelma Sbasnik von Raune aufzustellen befunden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz den 22. Nov. 1847.

B. 2145. (3)

E d i c t.

Vom dem k. k. kgl. Oberbergamte und Berggerichte zu Klagenfurt wird dem Franz v. Romani de Tach et Felsenberg, oder dessen unbekannten Erben, durch gegenwärtiges Edict erinnert: Es haben gegen Sie Herr Eugen Freiherr v. Dickmann, Carl Ludwig v. Heinen, Johanna v. Henikstein und Emilie Schmidt unterm 25. November l. J., B. 960 Just., die Klage auf Verjährungs-Erklärung und Löschung der am 20. Juli 1793 auf das Berg- und Schmelzwerk Urthl. aus dem Schuldscheine der Stadt St. Veit an Franz v. Romani de Tach et Felsenberg vom 21. Mai 1793 intabulirten Capitals pr. 5700 fl. c. s. c., bei diesem Gerichte angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagsatzung

auf Mittwoch den 8. März 1848, Vormittags um 10 Uhr in der dießbergergerichtlichen Amtskanzlei angeordnet worden ist.

Das Gericht, dem die Beklagten und deren Aufenthalt unbekannt sind, hat, da die elben aus den k. k. Erblanden abwesend seyn könnten, auf ihre Gefahrt und Kosten den hierortigen Hof- und Gerichts-, auch Berggerichts-Advocaten Dr. Schönberg zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der für die k. k. Erblande bestehenden allgemeinen Gerichtsordnung wird ausgeführt und entschieden werden.

Dessen werden Franz v. Romani de Tach et Felsenberg, oder dessen allfällige Erben durch diese öffentliche Ausschreibung zu dem Ende erinnert, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestellten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an Handen zu geben, oder sich auch einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in die ordnungsmäßigen rechtlichen Wege einzuschreiten wissen mögen, die sie zu ihrer Vertheidigung für dienlich erachten, widrigens sie sich die aus ihrer Versäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Klagenfurt den 30. November 1847.

B. 2167. (1)

In der seit vielen Jahren bestehenden Mehlhandlung im Rainisch'schen Hause sind außer allen Weizen-Mehlgattungen von der besten und schönsten Qualität — vom feinsten Auszug-Mehle in allen Abstufungen abwärts — auch Heiden-Auszug- und Heiden-Mundmehl, Roggenmehl, Gries, Ulmer-Gerstel und Kleien um die billigsten Preise zu verkaufen.



Post-Nr.	Benennung der Gegenstände.	Bedarf auf		
		der nördlichen Staatsseisen- bahnstrecke.	der südlichen Staatsseisen- bahnstrecke.	beiden zusam- men.
		S t ü c k e.		
114	Ofenspieße . . . . .	9	5	14
115	Ofengabeln . . . . .	9	5	14
	K o r b f l e c h t e r a r b e i t.			
116	Kohlenschwingen . . . . .	240	144	384
117	Kohlenkörbe . . . . .	100	60	160
	B i n d e r a r b e i t.			
118	Wasserbottiche . . . . .	22	12	34
119	Schmierbottiche . . . . .	1	1	2
120	Schmierkübeln . . . . .	9	5	14
121	Binderwerkzeuge . . . . .	7	5	12
	G i t t e r s t r i c k e r a r b e i t.			
122	Wurfgitter . . . . .	7	5	12
	D e r b a u w e r k z e u g e.			
123	Schlag- und Seghammer, 3 1/2 Pfund . . . . .	435	460	895
124	" " " 2 3/4 " . . . . .	261	276	537
125	Dexelhaken . . . . .	165	172	337
126	Bohrer . . . . .	261	276	537
127	Geleislehnen . . . . .	165	172	337
128	Klobenplättchen . . . . .	3087	3092	6179
129	Schlag- und Spitzkrampen, 5 1/4 Pfund . . . . .	261	276	537
130	" " " 4 1/4 " . . . . .	261	276	537
131	Faß- und Stichschaufelnstiele, 4 Schuh lang . . . . .	261	276	537
132	" " " 3 " " . . . . .	261	276	537
133	Eiserne Rechen . . . . .	167	172	339
134	Geißfüße . . . . .	261	276	537
135	Hebelbäume . . . . .	261	276	537
136	Scheibtruhen . . . . .	261	276	537
137	Schneeschaufeln . . . . .	2610	2760	5370
	T h e r m o m e t e r m a c h e r a r b e i t.			
138	Thermometer . . . . .	9	12	21

Anmerkung. Die obigen Gegenstände können, in so weit es sich um das Erforderniß für die nördliche Staatsseisenbahnstrecke handelt, nach Brünn, Böhmischtrübau oder Prag, in so weit es sich um den Bedarf der südlichen Strecke handelt, nach Graz, Gills oder Laibach abgeliefert werden. Die Stationsuhren (Post-Nr. 80) und die große Brückenvage (Post-Nr. 85) müssen jedenfalls von den Differenzen an dem Bestimmungsorte aufgestellt werden.

Von der Generaldirection für die Staatsseisenbahnen. Wien am 11. December 1847.



## Kreisämthche Verlautbarungen.

3. 2173. (1) Nr. 17667.

K u n d m a c h u n g.

Es wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß man am 30. December 1817 Vormittags im Neustädter Kreisamte eine Verhandlung zur Sicherstellung des Brothbedarfes für die k. k. Militär-Garnison Neustadt und Concurrenz, in der Erforderniß von beiläufig täglich 570 Brothportionen, auf die Dauer vom 1. Februar bis Ende Juli 1818, im Subarrondirungsweg pflegen werde. — Die Unternehmungslustigen werden eingeladen, sich am oben bezeichneten Tage in diesem Kreisamte einzufinden, wo sie gleichzeitig die näheren Bedingnisse erfahren können, in so ferne sie es nicht vorziehen wollten, solche in der k. k. Militär-Hauptverpfleg-Magazin-Kanzlei zu Neustadt einzusehen. — K. K. Kreisamt Neustadt am 16. December 1817.

## Aemthche Verlautbarungen.

3. 2169. (1) Nr. 2522.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß künftighin in der Pfarrortschaft Döbernick, da sie die a. h. Marktprivilegien erlangt und die dießfälligen Taxen bezahlt hat, alljährlich den Dienstag nach Oftern, den Montag nach Floriant und den Mittwoch nach Jacobi, und, wenn an einem dieser Tage ein gebotener Feiertag fiele, den nächst darauf folgenden Werktag einen Vieh- und Jahrmarkt, unter genauer Beobachtung der Markt- und Polizeioronung, abg. halten werde.

K. K. Bezirks-Commissariat Treffen am 3. December 1817.

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 2170. (1) Nr. 2187.

E d i c t.

Das k. k. Bezirksgericht Auersperg macht hiermit allgemein bekannt: Es habe Joseph Scherjak von Verbitchie, wider den abwesenden und unbekannt wo befindlichen Matthäus Matscheg, Anton Scherjak, Barthelma Jannig und Mathias Erjaug, bei diesem Gerichte die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung der auf seiner, dem Grundbuche der Herrschaft Sonnegg sub Act. Nr. 463 dienstbaren, in Verbitchie gelegenen Hubealität, zu Gunsten der obgenannten Gläubiger intabulirten Schuldforderungen, und zwar:

a) jener für Matthäus Matscheg mit dem Schuldscheine ddo. 30. Mai 1801, intab. 1. Juni 1801, pr. 297 fl. 30 kr.;

b) jener für Anton Scherjak in Folge Schuldbriefes ddo. et intab. 27. Mai 1805, pr. 40 fl.;  
c) jener für Barthl. Jannig in Folge Bestandsvertrages ddo. et intab. 8. October 1808, pr. 100 fl.;  
d) jener für Mathias Erjaug vermög Schuldbriefes ddo. 20. Jänner, intab. 16. September 1811, pr. 210 fl., und der für den nämlichen in Folge Urtheiles ddo. 10. Juni, intab. 8. August 1815, pr. 70 fl.,

samt Zinsen und Kosten angebracht und um reichthliche Hilfe gebeten, worüber die Verhandlungssatzung auf den 28. Februar k. J., früh um 9 Uhr hieramts angeordnet worden ist.

Das Gericht hat für die obgenannten, unbekannten Beklagten zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Joseph Draxler von Laskhitz als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden hiermit erinnert, allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen, oder dem aufgestellten Vertreter ihre Behelfe vorzulegen, oder einen andern Sachwalter zu ernennen und anher namhaft zu machen, und überhaupt alle zu ihrer Verttheidigung nothwendig erachtenden Schritte vorzunehmen, widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. K. Bezirksgericht Auersperg am 6. November 1847.

3. 2145. (3)

E d i c t.

Von dem k. k. illyrischen Oberbergamte und Berggerichte zu Klagenfurt wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann Zessernigg, wegen einer Forderung pr. 2000 fl. C. M. c. s. c., die exequitive Versteigerung des am Glanflusse, im Bezirke Glanegg, Klagenfurter Kreises, gelegenen, aus einem Zerreisener mit einem Schläge und einem Wärmesener mit einem Schläge bestehenden, auf 3038 fl. C. M. geschätzten montanistischen Hammerwerkes Glanegg bewilligt, und zur Vornahme derselben der erste Termin auf

den 12. Jänner 1848, der zweite auf den 9. Februar 1848 und der dritte auf den 9. März 1848,

jedesmal um die 10. Vormittagsstunde mit dem Anhange festgesetzt worden, daß dieses Hammerwerk, wenn es bei der ersten und zweiten Feilbietung um den Schätzungswert nicht an Mann gebracht werden sollte, bei der dritten auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Kauflustige, welche vor gemachtem Anbote ein Badium von 300 fl. C. M. im Baren zu erlegen haben, und die Feilbietungsbedingnisse, nebst der Schätzung und dem Bergbuchsextracte in dem dießgerichtlichen Expedite einsehen können, werden hiemit an den oben bezeichneten Tagen zur vorbestimmten Stunde in der dießberggerichtlichen Amtskanzlei zu erscheinen eingeladen.

Klagenfurt am 7. December 1847.